

1861.

1911.

Flörsheimer Zeitung

(Fest-Nummer.)

Fröhlich! Fromm! Froh!
und Frei!Ein Hoch! der edlen
Turnerei!

Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Verantwortlicher Redakteur: Heinz. Dreisbach, Flörsheim a. M.

No. 76.

Samstag, den 1. Juli 1911.

15. Jahrgang.

Zur 50jähr. Jubelfeier des Turnvereins v. 1861

am 1., 2. und 3. Juli 1911.



Lorenz Fingert, 1. Turnwart.



Martin Rühl, Ehrenpräsident.



Josef Simmer, 1. Vorsitzender.



Phil. Mohr, Festvorsitzender.



Ant. Habenthal, 2. Vorsitzender.

Aus schlichter Tage Reihe
ragt stolz der heut'ge Tag heraus,
Erfüllt mit stimmungsvoller Weihe
Des Turnens lang gewohntes Haus.
Zur Stiftungsfeier seid erschienen
Ihr heut' in voller Einigkeit.

Der edlen Sache treu zu dienen
Durch Jahre hin mit Freudigkeit,
Ziert jeden Mann, der fest entschlossen,
Der als das wahre Ziel erkannt,
Im Turnen allzeit unverdrossen
Zu weihen sich dem Vaterland.
In diesem Ziele laßt auch finden,
Den Einklang an dem Stiftungstag
Er mag auch ferner Euch verbinden,
Was auch die Zukunft bringen mag.

Ihr wollt mit frohem Mute schauen
Der Zeit entgegen unverzagt,
Und festen Sinnes weiterbauen
Am Werke, das einst kühn gewagt
Der Väter Geist vor vielen Jahren.
Es lehrt die Pflicht der Dankbarkeit
Der Väter Erbeil zu bewahren,
Und treu zu hüten allezeit.
Im Sinne Jahn's ward es geboren
Der Opfermut war fester Grund,

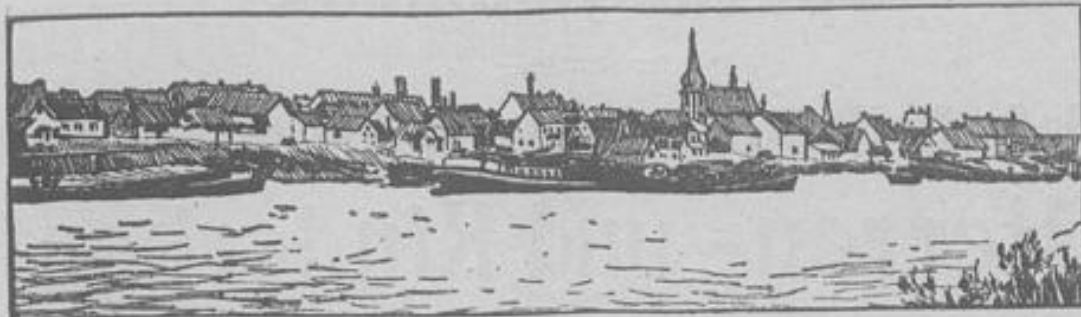
Und nie ging im Verein verloren.
Der beiden Wertganz bis zur Stund'.
Ihr sahet, als das Schicksal Lüden
Eintrich in treuer Führer Kreis,
Sie ausgefüllt in allen Stücken
Von gleichbeseeltem jungen Reis.
Wie Opfermut dem jungen Bunde
Das beste Merkmal aufgeprägt,
So blieb es in der Jahre Runde,
Und stolz er es noch heute trägt.
Wo sich sein Banner mag entrollen,
Sei es der Turnerei zur Ehr'
Und jedermann wird Achtung zollen
Dem schönen Zeichen rein und hehr.
So mag es bleiben! Allerorten,
Wo stolz die Fahne vor Euch schwebt,
Ihr werdet handeln nach den Worten
Die Euch als Richtschnur eingewebt:

„Wir wollen frisch das Werk beginnen
Zu dem uns ruft die Pflicht, die Wahl,
Denn feiges Zagen und Besinnen
Ist eines echten Turners Qual.
Des Turners Frische wird belehren

Am schnellsten falsches Vorurteil,
Sie wirbt am besten, wird belehren
Wie Turnen schafft nur Glück und Heil.
Im Frohsinn wollen wir uns sonnen,
Er macht das Dasein licht und hell,
Schier unverfälscht reiche Wonnen
Birgt dieser klare Wunderquell.
Der Heimat, die uns einst geboren,
Dem Vaterlande, groß und frei,
Zu dienen, hat sich auserkoren
Als schönstes Ziel die Turnerei.
Im freien Tun, mit freiem Willen
Dem Vaterlande treu zu sein,
Selbst dann, wenn Feindes Mächte grollen,
Soll eines Turners Ehre sein.
Das letzte Kernwort soll uns leiten
Gedanken, Werte, Sinn und Pflicht,
Ein fromm Gemüt, zu allen Zeiten
Berühmt' des Turners Angesicht.
Ein frommes Herz bewahrt die Triebe
Für echte Freundschaft fest und wahr,
Der Funke reiner Nächstenliebe
Glüht in ihm fort unwandelbar.
So zieh auf ehrenvollen Bahnen
Zum Siege hin, Du Turnerei,
Dann weh'n zum Segen deine Fahnen,
Dem Volke:

frisch, fromm, fröhlich, frei!“

W. L.





Auszug aus der Geschichte des Turn-Vereins von 1861, Flörsheim.

Durch den Zusammentritt einer Anzahl für die Turn-
sache begeisterten Männer und Jünglinge, die bisher
einzeln der Turnerei, in der Behausung des Herrn Jo-
hann Stüdtgen (jetzige Bleichstraße) eifrig oblagen, wurde
im Anfang des Jahres 1861 beschlossen, einen Turn-
verein ins Leben zu rufen.

Die Anregung fand bei der, der Sache sympathisch
gegenüber stehenden Einwohnerschaft und der Ortsbe-
hörde allgemein recht freudigen Anklang und schon im
Mai des gleichen Jahres konnte zur definitiven Gründung
des Turn-Vereins geschritten werden.

Die Gründung wurde vollzogen mit den nachstehend
verzeichneten 45 Mann, von welchen Mitgliedern leider
nur noch 8 am Leben sind und zwar im Gasthaus „zum
Anker“, (damaliger Besitzer Wih. Weibacher).

- | | |
|---------------------------|-----------------------|
| 1. Jakob Messerschmidt, † | 4. Peter Michel, † |
| 2. Wilhelm Weibacher, † | 5. Phil. Nauheimer, † |
| 3. Peter Bettmann, † | 6. Joh. Schäfer, † |

- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| 7. Frz. Anton Hessel, † | 27. Phil. Leinberger, † |
| 8. Josef Leicher, † | 28. Anton Duchmann, † |
| 9. Josef Hochheimer, † | 29. Wilhelm Richter, † |
| 10. Frz. Anton Schleidt, † | 30. Heinrich Thaler, † |
| 11. Peter Wagner I., † | 31. Theod. Schallenberg, † |
| 12. Georg Stüdtgen, † | 32. Alois Weibacher, † |
| 13. Gerh. Diehl, † | 33. Peter Wagner II., † |
| 14. Adam Schäfer, † | 34. Jac. Burbach, † |
| 15. Ernst Schulz, † | 35. Phil. Jos. Theis, † |
| 16. Jakob Breinogel, † | 36. Balth. Keller jr., † |
| 17. Josef Dörhöfer, † | 37. Nic. Messerschmitt, † |
| 18. Martin Rühl, † | 38. Joh. Hessel, † |
| 19. Ernst Rühl, † | 39. Jac. Westenberger, † |
| 20. Joh. Steinbrech, † | 40. Joh. Schierstein, † |
| 21. Martin Michel, † | 41. Ant. Bettmann, † |
| 22. Oswald Christ, † | 42. Ant. Kraemer, † |
| 23. Joh. Ritter, † | 43. Nic. Kuhl I., † |
| 24. Kasp. Nauheimer, † | 44. Jac. Hof, † |
| 25. Ph. Josef Dörfer, † | 45. Phil. Dörfer, † |
| 26. Friedr. Keller, † | |

Der genaue Datum der Gründung, sowie Angaben
über den provisorischen Vorstand sind aus den seiner-
zeitigen Protokollbüchern nicht ersichtlich.

Die ersten Statuten wurden nach Muster derjenigen
des Hochheimer Turnvereins entworfen und innerhalb
vier Wochen von Seiten des Amtsgerichts Hochheim und
der Bürgermeisterei Flörsheim genehmigt.

Der Verein trat gleich nach definitiver Gründung
dem IX. Kreis Mittelrhein und dem Gau Süd-Rhassau
bei, war in späteren Jahren einige Zeit wild und trat
nach Ablauf gewisser Zeit zum zweitenmale dem Gau
Süd-Rhassau bei.

Im Jahre 1901 ging der Verein über in den Unter-

taunus-Turnbund, jetzigen (seit 1903) Untertaunus Turn-
Gau.

In einer der Gründungsversammlung folgenden
Generalversammlung im Juni wurde der Vorstand
definitiv gewählt und zwar zum:

1. Vorsitzenden Jacob Messerschmitt, 2. Vorsitzenden
Peter Michel, Kassierer: Wilhelm Weibacher, Turnwart:
Franz Anton Schleidt, Schriftwart: Franz Anton Hessel,
und als Beisitzer: Peter Bettmann, Phil. Nauheimer,
Johann Schäfer.

Die Grundsteinlegung war nunmehr, wenn man sich
so ausdrücken darf, im Großen und Ganzen vollzogen.

Als Turnplatz stellte der damalige Gemeinderat dem
Verein in dankenswerter Weise einen Platz vor der
Oberbleiche zur Verfügung. Da solcher aber vollständig
verwüstet dalag, wurde von Seiten der Mitglieder der
Beschluss gefaßt, mit dem nötigen Handwerkszeug ver-
sehen, sich allabendlich von 7-9 Uhr auf dem Platz
einzufinden, um solchen zu planieren. Nach Fertig-
stellung dieser Arbeit wurde mit dem Aufstellen der
Turngeräte, die von den Zimmerleuten Richter herge-
stellt waren, begonnen. Die ersten Turnstangen lieferte
der Mainzer Turnverein von 1817.

Zu Vorstehendem wäre zu bemerken, daß eine Stra-
ße von 3 Kreuzer für das Zuspätkommen während der
Arbeitszeit festgesetzt wurde, welche jedoch kaum zur
Anwendung gebracht zu werden brauchte, ein Zeichen,
daß alle damaligen Mitglieder sich gerne den Mühen,
die diese Arbeit verursachte, unterzogen.

Nach Regelung der Platzfrage und Gerätebeschaffung
wurde der Eintrittspreis und monatliche Beitrag end-
gültig festgelegt und zwar ersterer mit 24 Kreuzer und
letzterer mit 9 Kreuzer.

Erstklassige Anfertigung nach Maß. — Enormes Stofflager.

Adresse:

Frau Löwenstein Ww., Mainz

Ca. 2500 fertige Anzüge
stets vorrätig.

Bahnhofstr. 13
1. Stock
1 Minute vom Haupt-
bahnhof

ist zweifellos für alle Gesellschaftsklassen richtig zum Einkauf billiger, guter und moderner Herren-, Jünglings-
und Knabenkleidung und Stoffe. Warum? Das haben Sie schon oft gehört. Ich habe mein Verkaufslokal auf der
ersten Etage, spare hohe Ladenmiete und Personalspesen und habe außerdem noch große Vorteile im Einkauf. : : : : :

Höchste
Leistungsfähigkeit
**Herren-
Anzüge**

wirklich haltbare Ware,
solide Ver-
arbeitung **11.50**
M.

Meine beliebten Preis-
lagen
in Herren-Anzügen
14.50 17.— 19.— 22.—
25.— 28.— 32.—
35.50 39.— 44.—
48.— 52.—

Beste innere Verarbeitung.
Hochelegante Paßform.
Allerneuester Modeschnitt.

Meine beliebten Preis-
lagen
in Jünglings-Anzügen
7.75 9.50 12.— 14.50
17.— 20.— 23.50
26.— 29.50 33.50
36.50 39.—

Spezialität:
Anzüge für ganz
schlanke junge Herren

Meine beliebten Preis-
lagen
in Knaben-Anzügen
2.40 2.80 3.50 5.00 6.50
7.50 9.50 11.50 14.00
17.00 19.50 22.50

Alle Fassons vorrätig, vom einf.
Schulanzug b. zum hochel. Schiller-
Norfolk, Kieler-Anzug.

Einz. gute Anzüge
unter Preis.

**Woll-Kammgarn-
Anzüge für Herren**
alle Größen

leichter eleganter
Sommer-Anzug **19.50**
M.

**Leinen-, Coden-, Lüstre-
Konfektion**

für Herren u. Knaben
riesig billig.

Wasch-Anzüge
in enormer Wahl.

Mein Geschäfts-Prinzip ist: Bessere Ware für weniger Geld.

CHRISTIAN MENDEL

Kaufhaus am Markt
MAINZ

Spezial-Kaufhaus

für sämtliche

◆◆◆ Bedarfs-Artikel der Manufaktur-Branche ◆◆◆

Damen-, Herren- und Kinderkonfektion.

Ein weiterer Punkt, der die erste Generalversammlung beschäftigte, war die Beschaffung einer einheitlichen Kleidung. Ein Beschluß wurde herbeigeführt, solche aus Dreil herzustellen zu lassen und zwar kompletter Anzug (Jade nach Jahn-Muster) Hose, Weste und Kopfbedeckung. Die Beschaffung des Dreil aus Wilbel übernahm der Vorsitzende und die Verarbeitung wurde dem Mitglied Joh. Schäfer übertragen. Die Ausführung der Anzüge befriedigte allgemein.

Die wichtigste Bestimmung in der Juni-Versammlung war die Festlegung der Turnstunden, angenommen wurden die Abende Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche und zwar von jeweils $\frac{1}{2}$ 8 Uhr bis $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Für Fehlen ohne Entschuldigung bezw. für $\frac{1}{4}$ Stunde Zuspätkommen, wurden 3 Kreuzer Strafe festgelegt.

Geturnt wurde nach Anleitung Puritz, während der Sommermonate im Freien und während des Winters, (nur 2mal in der Woche) in der, zur Wirtschaft „zum Anker“ gehörigen Scheune und zwar fanden die Übungen, Freiübungen, sowohl wie Geräteturnen unter Leitung des Turnwarts Franz Anton Schleidt, dem anfangs noch die Turnlehrer Michels, Geré, und Almenröder aus Mainz, die wöchentlich 2mal nach hier kamen, abwechselnd zur Seite standen.

Die aktiven Turner, 25 an der Zahl, zeigten gar bald mit der Zeit, daß es Lieb und Lust zur edlen Turnerei war, die sie zusammenführte. Die Turnstunden wurden, es sei hier zur Ehre der damaligen Turner gesagt, regelmäßig und pünktlich besucht; Strafen brauchten, mit einigen Ausnahmen, fast nie angewandt zu werden.

Der Monat August brachte dem Verein einen Zu-

wachs von 19 Zöglingen, deren Namen, weil es die ersten Zöglinge waren, wir nachstehend veröffentlichen. Sie gehörten wohl noch alle der Schule an, es wurde aber seitens der Herren Lehrer ein Einwand gegen die Angehörigkeit zum Verein nicht erhoben. Die ersten Zöglinge waren:

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| 1. Joh. Bettmann, | 11. Adam Schleidt, |
| 2. Martin Groch, | 12. Andreas Schäfer, |
| 3. Wilhelm Hessel, | 13. Johann Treber, |
| 4. Phil. Kohl, | 14. Paul Treber, |
| 5. Gerh. Laub, | 15. Joh. Theis, |
| 6. Jordan Messerschmitt, | 16. M. Thaler, |
| 7. Karl Messerschmitt, | 17. Joh. Vogel, |
| 8. Joh. Michel, | 18. Joh. Westenberger, |
| 9. Anton Mitter, | 19. Peter Westenberger. |
| 10. Peter Rauheimer, | |

Der monatliche Beitrag der Zöglinge wurde auf 6 Kreuzer festgesetzt.

Bereits im September l. J. mußte der Verein wieder die Wahl eines Kassierers vornehmen, da der seitherige Kassierer, W. Weilbacher, das Amt, das nicht gut vereinbar mit seinem Geschäft, niederlegte. Die Wahl fiel auf das Mitglied Phil. Jos. Teis.

Wir sind gegen Ende des ersten Vereinsjahres angelangt und wollen nicht verschlen noch darauf hinzuweisen, daß regelmäßig jeden Monat eine Versammlung stattfand, in welcher die Monatsbeiträge erhoben wurden und in welcher gleichzeitig die „Deutsche Turnzeitung“, in zwei Exemplaren zur Einsichtnahme auslag.

1866.

Die gute Weiterentwicklung des Vereins wurde 1866 gehemmt durch den Ausbruch des unglücklichen Bruder-

krieges, sank doch infolgedessen die Mitgliederzahl bis auf 25 herab.

Zum Vorsitzenden des Turn-Vereins (1866) wurde Joh. Müller gewählt, der das Amt bis 1872 inne hatte, der übrige Vorstand blieb im gleichen Zeitabschnitt ebenfalls unverändert, mit Ausnahme des Kassierers, welches Amt von verschiedenen Mitgliedern abwechselnd bekleidet wurde. So fungierten u. a. als Kassierer: Peter Schmidt, Georg Ruß, Johann Bauer und Anton Mitter.

1868.

Im Jahre 1868 fand am 15. September in Flörsheims Mauer das durch den Turnverein übernommene Gauturnfest des Turn-Gaues Süd-Nassau statt. Die Mehrzahl der dem Gau angehörigen, sowie auch sonstige Vereine der näheren Umgebung nahmen an der Feier teil.

Bemerkenswert ist, daß j. Jt. solchen Vereinen, die das Gaufest übernahmen, von Seiten des Gaues eine Unterstützung von 30 fl. zur Beschaffung von Turngeräten gewährt wurde.

Vielleicht nicht ganz ohne Interesse dürfte den verehrl. Lesern sein, daß die Gaufrage j. Jt. noch mit einem Tag abgeschlossen und die Musi, die von der Pionierkapelle mit 10 Mann gestellt wurde, einschl. Ballmusik nur 42 fl. erhielt.

1870/71.

Die Kriegsjahre brachten dem Turn-Verein besonders ehrenvolle, wenn auch traurige Verpflichtungen; es war ihm nämlich der Auftrag zu teil geworden die im Kriegs-Lazarett Bad-Weilbach verstorbenen Krieger zur letzten Ruhe zu bestatten. Der Leichenzug wurde jeweils am Obertor von den Turnern mit der Vereinsfahne in Empfang genommen und auf den Friedhof geleitet.

Daß bei der Feier zu Ehren der heimkehrenden Krieger, sowie bei der Siegesfeier auf dem Kirchhofe

LEONHARD TIETZ A.G.



MAINZ

Schusterstrasse 41-45

Größtes
Kaufhaus am Platze

cr. 400 Angestellte.

Durch unsere Verbindungen mit
erstklassigen Fabrikanten
der einzelnen Branchen, durch den
enormen Bedarf, ———
den wir gemeinschaftlich mit unseren
Schwesterfirmen haben, durch
riesige Abschlüsse ———
zu sehr niedrigen Preisen sind wir
in der Lage, unserer werten Kund-
schaft in bezug auf

Qualitäten und Preise —
unbedingt
große Vorteile zu bieten.

Personenaufzüge nach allen Etagen, Erfrischungsraum im I. Stock

≡ Unserer Einkaufsmacht verdanken wir den Ruf der Billigkeit. ≡

bei der Kirche, der Verein es sich zur Ehre rechnete selbstverständlich vollzählig anwesend zu sein, braucht wohl keiner besonderen Erwähnung.

1871 wurde das Vereinslokal in den Frankfurter Hof verlegt, zwischendurch auch vorübergehend in das Lokal von Jakob Hartmann I. und einige Zeit später für einige Jahre in die Karthaus, Besitzer Josef Hartmann, der die alten Lokalitäten i. Zt. umgebaut und vergrößert hatte.

In dem Garten des Karthäuser Hofes wurden auch in der gleichen Zeit die Turngeräte für einige Jahre verbracht, da solche auf dem seitherigen Turnplatz bei Hochwasser sehr oft zu Schaden kamen; später wanderten solche auf einen Platz am Untertor, die sogenannte Wied, welcher Aufenthalt aber durch den Eisenbahnstaus vereitelt wurde, indem der damalige Bahnwärter Peter Richter die Sache als gefährlich anzeigte und der Verein dieserhalb die Weisung erhielt, den Platz alsbald zu räumen. Wieder einmal stand der Verein ohne Turnplatz da, es gelang ihm jedoch sehr bald sich den Platz über dem Felsenkeller von Messerschmied (jetzt Gasthaus zum Taunus) zu sichern, der umso geeigneter war, als hier gleich ein Geräte-Aufbewahrungs-Raum zur Verfügung stand.

1888.

Bei der Neuwahl des Vorstandes für 1888 wurde an Stelle des seitherigen Kassierers, Gottlieb Lehmann gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder blieben die gleichen.

In diesem Jahre gelang dem Verein sein größtes Werk, wurde es ihm doch möglich am 22. April das z. Zt. in seinem Besitz befindliche Grundstück käuflich zu erwerben und so in den Besitz eines eigenen Turnplatzes zu gelangen, trotzdem vonseiten eines Mitgliedes heftig gegen die Angelegenheit in den div. sich mit der Sache befassenden Versammlungen debattiert wurde.

Der Kauf wurde, da der Verein noch nicht die Rechte einer jur. Person hatte und demgemäß selbständige Käufe nicht abschließen konnte, durch die Mitglieder Martin Rühl und Wihl. Mohr, die beim Rottel unterzeichneten, vorgenommen.

Der Verkäufer Phil. Mitter erhielt Mt. 1260.— und zwar Mt. 400.— sofort und den Rest von Mt. 860.— noch im Laufe des Jahres ausbezahlt.

Die Herstellung einer Umzäunung wurde dem Mindestfordernden, Mitglied Christoph Kahl zum Preise von 78.— Mt. übertragen.

1897.

Da die gänzlich zerrissene Fahne nicht mehr mitgeführt werden konnte, wurde in einer Generalversammlung ein Beschluß herbeigeführt, eine neue, nunmehr die dritte Fahne anzuschaffen und wurde die Lieferung einer solchen in den Nass. Landesfarben blau-gelb, der Firma Steigerwald in Offenbach übertragen. Eine sofort in die Wege geleitete Sammlung ergab den Betrag von Mt. 200.—.

Der Reinertrag der Einweihungs-festlichkeiten, die am 20., 21. und 22. Mai stattfanden, war ein derartig guter, daß nicht nur die Fahne bar bezahlt werden konnte, sondern sich noch ein Ueberschuß von einigen 20 Mt. ergab.

Heute ist der Verein soweit emporgeblüht, daß er eine Mitgliederzahl von 250 zählt.

Wer noch Ausführliches über die Geschichte des Turnvereins von 1861 zu erfahren wünscht, dem sei die Anschaffung der Festschrift, welche vom Hauptauschuß herausgegeben wurde, empfohlen. In dieser findet er auch eine umfangreiche Chronik von Flörsheim. Der Preis der Schrift beträgt 50 Pfg.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß das Stützungs-fest des Turnvereins von schönem Wetter begünstigt werden möge und in bester Harmonie verlaufe!

Gut Heil!

Zieht fröhlich ein, ihr Turner
In unsre Mainesstadt
Die sich zu eurem Feste
So reich geschmüdet hat.
Seid herzlich uns willkommen,
Ihr Turner von dem Main,
Aus Nassaus grünen Thälern,
Von Hessen und dem Rhein.
Nun schwinget Euch am Barren,
Am Red und an dem Pferd,
Und stoßt den Stein und springet,
Wie Jahn es einst gelehrt.
Dum merkt euch junge Turner,
Was diese Stätte spricht:
Vergeßt beim frohen Feste
Die ernste Mahnung nicht:
Steht treu zum Vaterlande,
Seid einig, stark und wahr,
Und haltet fest zusammen
In Not und in Gefahr.



In unserem neuen Spezial-Geschäft für

Herren- u. Knaben-Kleidung

findet jeder, sei er groß oder klein, schlank oder korpulent
fertige, richtig passende Kleidung

Abteilung:

Herren-Kleidung

Sacco-Anzüge

ein- und zweireihig

Gefrock-Anzüge

Rock-Anzüge

Frack- u. Smoking-Anzüge

Paletots Ulster

Westen Hosen

Touristen-Anzüge

Capes Bozener Mäntel

Gummi-Mäntel

Rucksäcke

Leichte Sommerkleidung

Leinen, Lüste, Rohseide

Tennis-Anzüge u. Hosen

Berufskleidung aller Art.

Besondere Abteilung:

Feine Massschneiderei

Abteilung:

Knaben-Kleidung

Knaben-Anzüge

in allen Fassons

Original Kieler-Anzüge

Bleyle's gestrickte Anzüge

Sweater und Sweater-Anzüge

Paletots und Pjacks

Capes Bozener Mäntel

Rucksäcke

Wasch-Blusen und -Anzüge

Original-Kieler-Wasch-Anzüge

blaue u. weiße Wasch-Leibchenhosen

Jünglings-Anzüge

Paletots und Ulster

Besondere Abteilung:

Deutsche u. englische Stoffe



Unser Geschäft ist am Platze für die Herren-Mode tonangebend, weil unsere Läger täglich durch das Neueste ergänzt werden.

Vordemfelde & Schaefer

Fernsprecher 1461.

MAINZ, Schusterstrasse 17.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreigeipaltene Petitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post M. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreissbach, Flörsheim a. M.

Nr. 76.

Samstag, den 1. Juli 1911.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

10 Seiten

außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ u. das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“.

An die verehrliche Einwohnerschaft von Flörsheim!

Aus Anlaß unserer

50jähr. Jubelfeier

trifft der Herr

Kgl. Landrat, Kammerherr
von Heimbürg,

der in liebenswürdiger Weise das Protektorat übernommen hat, bereits heute Abend hier ein und bitten wir die werthen Einwohner ihre Wohnhäuser recht zu schmücken und zu flaggen, damit unsere werthen Gäste einen recht angenehmen und nachhalligen Eindruck von unserem Heimatsorte mitnehmen.

Der Vorstand
des Turn-Vereins von 1861.

Lokales.

Flörsheim, den 1. Juli 1911.

a 50jähriges Jubiläum des Turnvereins von 1861. So ist nun endlich der große Tag herbeigekommen, den unsere Flörsheimer Turnerschaft und vor allem der Turnverein mit freudigem Stolz erwartet hat. Sind es doch heute 50 Jahre, daß der „Turnverein von 1861“, wie er jetzt offiziell heißt, ins Leben gerufen wurde. War es auch damals nur eine kleine Schar von Männern, welche sich feierlich gelobten, der edlen Turnerei in Flörsheim eine dauernde Heimstätte zu schaffen, so hat es das kleine Häuflein begeisterter Jahnsjünger doch verstanden seinem selbstgewählten Ziele getreu eifrig zu wirken. Einem jungen Bäumchen vergleichbar, so verstand der junge Verein lustig Blätter und Zweige an. Und aus dem Bäumchen ist ein Baum geworden. Freilich, gar manchmal hat der Sturmwind an seinem Stamm gerüttelt, gute und schlechte Zeiten sind über ihn dahin gegangen. Aber heute steht er festgefügt und kräftig da, eine mächtige Stütze der deutschen Turnsache.

Gar zahlreich sind die auswärtigen Turnvereine, die an dem Jubiläum teilnehmen und bleibt das Wetter günstig, dann wird in den folgenden zwei Tagen Flörsheim ein noch selten gesehenes Leben und Treiben schauen.

Die Festlichkeit nimmt heute Abend mit einem Fackelzug und Kommers ihren Anfang, morgen ist u. a. Wettturnen, Festzug und große Feier auf dem Festplatz und am Montag findet allgemeines Volksfest statt.

Die Ordnung beim Festzug finden unsere Leser in nachstehendem abgedruckt:

1. Abteilung:

1. Arbeiter-Radfahrer-Verein
2. Feuerwehr
3. Trümmelcorps d. Turnvereins
4. Musik
5. Festdamen
6. Gründer
7. Ehrenausschuss
8. Kleine Turnerinnen
9. Gau-Ausschuss
10. Turngemeinde Zeilsheim
11. Turngesellschaft Flörsheim
12. Turnverein Weller
13. Turngemeinde Wellbach
14. Turnverein Eddersheim
15. Turngesellschaft Langenbach
16. Turngesellschaft Rüsselsheim
17. Turnverein Ostriftel
18. Turnverein Raunheim
19. Turnverein Hattersheim
20. Turnverein Sindlingen

2. Abteilung:

21. Musik
22. Turnverein Dudenbergen
23. Turngemeinde Münster
24. Turnverein Massenheim
25. Turngemeinde Wehrheim
26. Turngemeinde H. Niederbach
27. Turngesellschaft Kappel
28. Turnverein Hahlosh
29. Turnverein Sulzbach
30. Turngemeinde Marzheim
31. Turngesellschaft Rellterbach
32. Turnverein Rüsselsheim
33. Turnverein Vorebach
34. Turngesellschaft Wallau
35. Turngesellschaft Mainz
36. Turnverein Hornau
37. Turnverein Niederhofsheim
38. Turnverein Flörsbach

3. Abteilung:
(Flörsheimer Vereine)

40. Fremdenverein „Alemannia“
41. Gesangsverein „Sängerbund“
42. Gesangs- „Volksliedebund“
43. Club Gemüthsheit
44. Gesangsverein „Viedertanz“
45. Militärverein
46. Bürgerverein
47. Arbeitergesangs- „Frischauf“
48. Vergnügungsverein Edelweiß
49. Eisenbahnverein
50. Erster Flörsheimer Schwimm- & Rettungsklub
51. Turnverein von 1861 (Festgebender Verein).

Der Vorstand des Vereins setzt sich gegenwärtig zusammen wie folgt:

Josef Simmer, 1. Vorsitzender,
Anton Habenthal, 2. Vorsitzender,
Lorenz Finger, 1. Turnwart,
Josef Kupper, 2. Turnwart,
Ludwig Dreßler, Spielwart,
Willy Mohr, Kassierer,
Georg Mohr, 1. Schriftführer,
Theodor Dienst, 2. Schriftführer,
Gerh. Kuppert, 1. Zeugwart,
Josef Wenzel, 2. Zeugwart,
Lorenz Schwerzel, Mitgliedwart,
Anton Schrade, Bücherwart.

Flörsheim trägt bereits reichen Schmuck und auf dem Festplatz legen Handwerker die letzte Hand an zur würdigen Herrichtung der festlichen Stätte.

Wie soeben bekannt wird, wird der Protektor des Turnfestes, Herr Kgl. Landrat Kammerherr von Heimbürg, bereits heute Abend am Kommers teilnehmen.

Ein Café nebst Konditorei eröffnet Herr Bäckermeister Philipp Dörchöfer in seinem neu erworbenen Hause Ecke Wäcker- und Bahnhofstraße mit heutigem Tage, gerade recht noch für das Turnfest. Das Unternehmen findet allgemeinen Anklang im Orte und kommt einem Bedürfnis entgegen.

Voranzeige. Augen offen!

Eine enorme Spargelegenheit bietet sich Ihnen ab Samstag, den 1. Juli bis einschl. 22. Juli. Ich beginne an diesem Tage mit meinem diesjährigen Inventur-Ausverkauf, wozu ich mein gesamtes enormes Warenlager, bestehend in Herren- u. Knaben-Anzügen, Wäsche, Leinen, Küster-Konfektion, einzelne Hosen, Fantasie-Westen, Gummi-Mänteln, Capes, Stoffen, Stoffreste verwende. Ich gewähre während dieser 14 Tage auf sämtliche Waren ganz bedeutende Vorteile. Sie wissen, daß ich für am billigsten bekannt bin. Sie können sich jetzt vorstellen, wie riesig niedrig erst die Preise im Ausverkauf sein müssen. Für die Möglichkeit dieser Preiswürdigkeit finden Sie den Grund darin, daß ich einen sehr billigen Geschäftsbetrieb habe, weil ich im 1. Stock mein Verkaufslokal habe. Benützen Sie diese günstige Gelegenheit.

Weitere Angebote in nächster Nummer.

Frau
Löwenstein Ww.

Mainz nur Mainz

13 Bahnhofstrasse 13

1. Stock, kein Laden 1. Stock, kein Laden
1 Minute vom Hauptbahnhof.

— Das goldene Wappen von Hessen. Dieses klassische Rennen kommt am 9. Juli auf dem Mainzer Sportplatz zum Austrag und zwar als Dauerkonkurrenz in 2 Läufen hinter schweren Motorschrittmachermaschinen. Drei gute Fahrer werden das Rennen bestreiten.

* Wiesbaden, 30. Juni. (Warenhaus und Spezialgeschäft.) In einer Streitsache einer Verkäuferin wider die Firma B. hat das Kaufmannsgericht gelegentlich seiner letzten Sitzung dahin entschieden, daß auch Spezialgeschäfte als Konkurrenz von Warenhäusern anzusehen seien. Die junge Dame hatte einen Vertrag unterschrieben, wonach sie bei 200 M. Konventionalstrafe innerhalb eines Jahres nach ihrem Austritt keine Stellung bei einem Konkurrenzunternehmen in Wiesbaden annehmen dürfe, und auch alle Spezialgeschäfte als Konkurrenzunternehmen anerkenne. Sie war aber dann doch in die Seidenabteilung der Firma W. eingetreten, und die Firma B. machte vor dem Kaufmannsgericht ihre Rechte geltend. Die Handelskammer stellte sich in einem Gutachten auf den Standpunkt, daß die Firma W. als Konkurrenzunternehmen anzusehen sei. Der Vertreter der beklagten Verkäuferin machte im Termin geltend, daß der Vertrag zu weit gehe und gegen die guten Sitten verstoße, wenn er alle Spezialgeschäfte umfasse, gebe es in Wiesbaden kein Geschäft, das nicht ein Konkurrenzunternehmen des Warenhauses sei. Das Gericht entschied dahin, daß diese Klausel etwas zu weit gehe, immerhin aber habe die Beklagte in ihrem Vertrag das Anerkenntnis der Spezialgeschäfte als Konkurrenzgeschäfte unterschrieben, und das sei bindend.

* Nied. Auf der Höchster Straße hatte ein Motorradfahrer ein unliebsames Renkontre mit dem Hunde eines Höchster Bürgers. Der Motorradfahrer kam zu Fall und hat sich erheblich verletzt. Das Motorrad erlitt ebenfalls Beschädigungen. Der Radler will gegen den Hundebesitzer gerichtlich vorgehen und Schmerzensgeld mit Schadenersatz fordern.

* Frankfurt, 29. Juni. (Die Frankfurter Universität.) Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Beteiligung der Stadt an der Errichtung einer Stiftungsuniversität nach den Anträgen des Sonderausschusses mit 47 bürgerlichen gegen 19 sozialdemokratische Stimmen zu.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, Fest des kostbarsten Blutes und Fest Maria Heimsuchung.
1/2 8 Uhr Frühmesse 8 1/2 Uhr Schulmesse 9 1/2 Uhr Hochamt.
Nachm. 1 1/2 Uhr Klostersonnenandacht mit lat. Segen.
Montag 5 1/2 Uhr hl. Messe für Anna Maria Dreissbach (anstatt einer Kranzspende). 6 Uhr Amt für Friedrich Busch u. Sohn Peter.
Dienstag (5 1/2 Uhr hl. Messe im Schwesternhause). 6 Uhr hl. Messe.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. Juli.
Beginn um 2 Uhr Nachmittags.

Bekanntmachung.

Turngesellschaft. Heute Abend 8 1/2 Uhr Zusammenkunft aller Turner, Passiv- sowie Zöglinge, zwecks Beteiligung an dem Fackelzug des festgebenden Vereins. Turnleitung ist anzulegen. Sonntag morgen Kirchgang der Turner in corpore. Zusammenkunft 5 1/2 Uhr beim 1. Vorsitzenden. Complete Turnleitung: Turn-Hut, -Rock, -Hose. Punkt 7 Uhr Antreten der Wettturner im Vereinslokal, woselbst die Kiege-Karten ausgegeben werden. Mittags 12 1/2 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal, Turnleitung wie oben, zur Beteiligung am Festzug. — Die Besteller der Turnhüte, die selbige noch nicht empfangen haben, können dieselben bei Mitglied Anton Schild abholen.

Gesangsverein „Sängerbund“. Heute Abend punkt 8 Uhr u. Sonntag Mittag punkt 1 Uhr Zusammenkunft im „Hirsch“. Beteiligung bei dem Jubiläum des Turnvereins. Es wird gebeten, daß alle Mitglieder vollständig u. pünktlich erscheinen. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Bürger-Verein. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an dem am 1. 2 und 3. Juli stattfindenden Jubiläum des Turn-Vereins zu beteiligen. Zusammenkunft Samstag den 1. Juli 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Hirsch“. Zusammenkunft für Sonntag 1 Uhr im „Hirsch“. Abzeichen sind anzulegen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 4. d. M. vorm. 11 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus die Lieferung von Stroh, für den Bullenstall an den Wenigstfordernden vergeben.

Flörsheim, den 1. Juli 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Zum internationalen Seemannsstreik.

Wegen schlechter Löhne und schlechter Bezahlung der Matrosen ist in England ein Seemannsstreik ausgebrochen, von dessen Verlauf die Urheber des Streiks hofften, daß er international werden und die ganze Schifffahrt der Welt lahm legen soll, bis die höheren Löhne und die besseren Verträge für alle Seeleute bewilligt sind. Gefährlich kann dieser Seemannsstreik natürlich nur dann werden, wenn er einen großen Umfang annimmt, und wenn sich auch die Hafen- und Dockarbeiter an demselben beteiligen, denn die Zahl der letztgenannten Arbeiter ist in allen Häfen so groß, daß eine schwere Kalamität für den Seeverkehr ausbrechen muß, wenn neben den Matrosen auch die Hafen- und Dockarbeiter streiken. Nach den neuesten Nachrichten bereitet sich nun der Seemannsstreik in den englischen Häfen immer mehr aus, aber man kann trotzdem noch nicht behaupten, daß der Streik der Seeleute ein allgemeiner ist, denn in London konnten nur sieben Schiffe und in Liverpool nur vier Schiffe wegen des Seemannsstreiks nicht auslaufen. Daneben sind aber eine Anzahl Dampfergesellschaften und Schiffsreedereien in England bemüht, die mit dem Streik drohenden Matrosen durch Gewährung höherer Löhne zu beschwichtigen. So wird aus Southampton und Bristol berichtet, daß mehrere große Dampfergesellschaften ihren Seeleuten jetzt etwas höhere Löhne bewilligt haben, um das Auslaufen ihrer Schiffe zu ermöglichen, und auch aus Rotterdam kommt die merkwürdige Nachricht, daß die Kapitäne der im Hafen von Rotterdam liegenden englischen Schiffe von ihren Gesellschaften die Mitteilung erhalten haben, daß sie ihren Matrosen erhöhten Lohn zahlen dürfen. Die Tatsache, daß von verschiedenen Seiten den englischen Seeleuten Konzessionen gewährt worden sind, läßt also hoffen, daß der große, drohende Seemannsstreik nicht im vollen Sinne zum Ausbruch kommen wird. Auch der englische Arbeitsminister Sydney Buxton hat in der Frage der Erhöhung der Monatslöhne mit den Führern der streikenden Seeleute eine Verhandlung gepflogen, doch ist über das Ergebnis derselben noch nichts bekannt geworden. Bei allen großen Streikbewegungen ist nun aber immer zu befürchten, daß sie dadurch an Ausdehnung gewinnen, daß die Berufsangehörigen in anderen Ländern sich ebenfalls an dem Streik beteiligen und bei dem internationalen Charakter der Seeschifffahrt liegt die Gefahr sehr nahe, daß auch die Seeleute in anderen Ländern zu streiken anfangen. In Frankreich und auch in Nordamerika sind ja Matrosenstreiks schon wiederholt vorgekommen, und in Frankreich haben sie bereits einmal einen solchen schlimmen Charakter angenommen, daß der ganze französische Schiffsverkehr davon bedroht wurde, und die Regierung im Vereine mit den Schiffsreedereien die größten Anstrengungen machen mußte, um den Matrosenstreik zu befeitigen. Vorläufig wird man nun abwarten müssen, wie der Seemannsstreik in England verläuft, und ob in anderen Staaten die Seeleute ebenfalls mit dem Streik beginnen werden. Interessant wäre es, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, wie die Löhne für die Seeleute in den einzelnen Ländern und bei den verschiedenen Schifffahrtsgesellschaften sind.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In der gestrigen Bundestagung wurde der Vorlage betreffend den Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Japan und der Vorlage betr. die vorläufige Regelung des Konsulatswesens mit Japan zugestimmt, ebenso der Vorlage betr. den Entwurf einer Verordnung über die Wahlkreisinteilung für Elsaß-Lothringen.

Eine frühere Einberufung des preussischen Landtags ist wiederholt zur Veranlassung des Staats gefordert worden. Eine offiziös bediente Korrespondenz teilt mit, daß die Regierung dieser Aufforderung nicht entsprechen könne, da die Zeit von Schluß der Session bis Herbst für die Regierung durch die Staatsfeststellung

Enge Welt.

Roman von E. B. Zolt.

(Fortsetzung.)

Bis hierher war Edgar Stein ein stummer Zeuge der ergreifenden Familienszene gewesen, die sich in dem kleinen, trauten Salon der jungen Schauspielerin vor seinen Augen abspielte. Doch jetzt, als Oktavia Mutter und Tante eng umschlungen hielt und strahlenden Auges, wie ein Engel des Lichtes, zwischen den beiden Frauen stand, verließ er leise und unbemerkt das Zimmer.

Er fühlte, daß hier jedes Fremden Gegenwärtigen heimlich war, denn echtes, wahres, tiefes Glück läßt sich nur im innersten Herzen empfinden, im Blick von Auge zu Auge aussprechen — echtes, wahres Glück, das künden Lieb und Worte nicht!

Minuten des tiefsten, feierlichsten Stillschweigens verrannen. Da plötzlich ließ sich im Vorgemach das Geräusch von Stimmen vernehmen, Schritte hallten durch den Raum und im nächsten Moment wurde die Zimmertür hastig geöffnet.

Alles Blicke wandten sich dem Eingange zu und ein jubelnder Ruf entfuhr Oktavias Lippen — Silvan stand auf der Schwelle!

10. Kapitel.

Unweit von Schloß Raven, aber noch höher und der Burgrunde Giebsstein nahe, liegt ein wild-romantischer Gebirgsteil, den man nur mühsam zu ersteigen vermag. Lange muß man sich zwischen entwirrzten Tannen und steilen Felsfäden hindurch winden, bis man zum obersten Felsen gelangt und die drei aus-

geht in Anspruch genommen sei, außerdem auf diese Zeit die Verurteilung der Regierungsvertreter entfallen. Es scheinen diese Gründe nicht stichhaltig zu sein; es ist doch wiederholt vorgekommen, daß die Regierung größere Vorlagen in der Tagung vor Weihnachten eingebracht hat. Speziell dieses Jahr würde für einen solchen Fall in Betracht kommen, da der Reichstag bereits im Oktober zusammentritt und es wünschenswert sei, daß das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen während der Wahlkampagne ausfallen lasse, so daß eine Herbsttagung diesmal unumgänglich erscheint.

England.

Der Abgeordnete Ramsay MacDonald veröffentlicht in der Julinummer der „Socialist Review“ eine Erklärung über seine kürzliche Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser. Herr MacDonald teilt mit, daß die Einladung in erster Linie vom Kaiser ausging. Sie sei, ehe sie angenommen wurde, vom Vorstand der Labour Party sorgfältig überlegt worden. Er wendet sich weiter mit starken Ausdrücken gegen einige Parteivereine, die sein Erscheinen verurteilt hatten. Die so reden, seien einfach impermanent und übergeschäftigt. Solange die Gegner des Sozialismus sich an die Regeln der Vernunft halten und gesetzmäßig vorgehen, müsse man auch mit ihnen argumentieren dürfen.

Frankreich.

Die definitive Liste des neuen Ministeriums setzt sich wie folgt zusammen: Präsidenschaft und Inneres Caillaux, Justizministerium Cruppi, Auswärtiges de Selves, Krieg Messimy, Marine Delcasse, Finanzen Aloy, Handel Senator Courba, Öffentliche Arbeiten Deputierter Augagneur, Landwirtschaft, P. m. s., Öffentlicher Unterricht Steeg, Kolonien Lebrou, Arbeitsministerium Renoult. Caillaux mußte in letzter Stunde auf die Mitarbeiterschaft des Senators Poincare und des Deputierten Etienne verzichten, weil die radikale Gruppe die Unterstützung des Kabinetts von der Ausnahme anderer Kandidaten abhängig machte.

Türkei.

Der Ministerium des Außern erklärt, der türkische Gesandte in Cetinje habe in einer bei Podgorica vorgenommenen Besprechung mit Vertretern aller Schichten der Malfloren diesen versichert, daß die Regierung ihre Wohnungen wieder aufbauen und für den Unterhalt der Bevölkerung sorgen werde. — Nach den letzten Nachrichten erklärten sich die Führer und die Intelligenz der Malfloren bereit, zurückzukehren. Nur die unteren Schichten des Stammes verhalten sich noch zögernd.

Frankreich und Marokko.

Marokko ist auf dem besten Wege, für Frankreich ein neues Tunis zu werden. Alles erinnert an die tunesische Expedition im Jahre 1881. Auch damals sind die französischen Truppen ohne Schwertstreich in Tunis und Kironan eingezogen, und auch damals haben die Soldaten und ihre Führer mit Völkern die Worte des Ministerpräsidenten hingehört, der von der Tribüne der Kammer verkündete: „Die französische Regierung hat bei Beginn der tunesischen Expedition feierlich jeden Plan der Besitznahme, jeden Gedanken an Eroberung zurückgewiesen. Sie erneuert diese Erklärung in der Stunde, wo die Lösung der Frage bevorsteht. Aber die Regierung des Bey ist bereit, uns auf ihrem Gebiet alle Vorsichtsmaßregeln treffen zu lassen, die sie selbst offenbar außer Stande ist, mit ihren eigenen Kräften anzuordnen.“

Setzen wir statt Bey — Sultan und statt Tunis — Marokko, so sind wir im Jahre 1911 dort, wo wir 1881 waren, nur der Schauplatz hat sich vermindert der Schneeballschicksal etwas nach Westen geschoben. Und in der Tat, Frankreich hat es großartig verstanden, stets die Einverleibung und Eroberung von Tunis zu bemerken. Noch heute heißt es, daß gemäß dem Barbo-Vertrag Frankreich Tunis zwar besetzt habe, aber nur im Namen des Bey dort regiere.

gebanenen Stufen ersteigt, welche zu einer zerfallenen Kapelle führen, in welcher eine Glode hängt. Der Sage nach soll der Ort ein geheiligter sein. Vor zweihundert Jahren hat man dort einen frommen Bruder erschlagen gefunden, dessen Mörder die Glode verraten haben soll, indem sie, unberührt von menschlicher Hand, fort und fort ertönte, bis die Bewohner der Umgebung in Scharen auszogen, um den Mörder zu suchen, der sich ihnen dann auch durch eigene Unvorsichtigkeit in die Hände lieferte.

Es war an einem eisigen kalten Dezembertage. Der Himmel war wie mit einem schwarzen Flor überzogen und der Wind pfliff rau und unheimlich durch die Tannennäpfe. Bei diesem unheimlichen Geräusch und dem zeitweiligen unruhigen Flattern eines Vogels, der sein Nest aufsuchte, erstieg eine einsame Gestalt langsam und mühevoll die Höhe, den Eremitenberg. Von Zeit zu Zeit blieb sie stehen und schöpfte tief Atem. Der Sturm wurde heftiger und zerzauste ihr aufgelöstes Haar. Sie achtete nicht darauf, aber der Weg ward immer mühevoller und sie hatte kaum die Hälfte des Berges ersteigt. Endlich begann es noch zu schneien und sie mußte den feuchten Schleier vom Gesicht zurückziehen, um sehen zu können. Dester brach sie zusammen und blieb minutenlang auf den Knien liegen, aber stets raffte sie sich hastig wieder auf und suchte mit großer Willenskraft ihren Weg fortzusetzen. Jetzt hatte sie die letzten Stufen, die zu der Kapelle führten, erreicht. Sie strich das von Schnee nachgewordene Haar aus dem todenbleichen Anlitze zurück und ließ sich erschöpft auf die letzte Stufe der Treppe nieder, den Kopf nach vorn gebeugt, die Hände über die Kniee gefaltet.

Wer die schöne, stolze Andrea von Waldow einst

In Fez sind nun die Europäer „befreit“, und Frankreich hat sich ja wohl durch die getreue Ausführung der Affe von Algieras Europas Dankbarkeit erworben. Und der General Moinier züchtigt die Stämme in der Umgegend von Fez. Doch jeder dankte an ein Protektorat wird abgelehnt, trotzdem der arme Sultan wehmütig geäußert haben soll, wenn die französischen Truppen abzögen, dann ging er mit Wird Frankreich aus Menschlichkeit in Fez bleiben, weil es aus Menschlichkeit in Tunis blieb?

Die Vorbereitungen dazu werden schon getroffen. Von Fez nach der Küste und von Fez nach Algier werden die Stappenlinien gezogen, die Marokko wie ein Netz umspannen, und in jeder Etappe bleibt zufällig eine kleine Garnison. Die Truppen des Scheriffs werden mehr und mehr den algerischen und tunesischen Soldaten ähnlich, und die „Sicherheit“ in Marokko wird immer größer, je größer der französische Oelfleed wird. Und Europa sieht zu und nicht Weisheit! Inzwischen läßt sich die französische Regierung durch „die Logik der Ereignisse“ führen, das heißt, sie steckt allmählich Marokko in die Tasche, wie sie Tunis in die Tasche gesteckt hat.

Die militärische Macht hat sich auf dem europäischen Schachbrett verschoben. Frankreich kann nicht ohne weiteres Truppen über das Mittelmeer werfen. Wenn es dies tun will, wird es Deutschland dafür Gegenleistungen gewähren müssen. Und vor allem: Frankreich hat seine schwarze Macht in Afrika, von der so viel gesprochen wird und die unabhängig von den Truppen des Mutterlandes, in Nordafrika operieren könnte, noch nicht organisiert. Das ist des Pudels Kern! Da die Brenne, mit der die Tunisifizierung von Marokko aufgehoben werden kann.

Armee und Turnerschaft.

Der Hundertjahrfeier des deutschen Turnens denkt das „Militärwochenblatt“ in seiner letzten Ausgabe mit Worten der Anerkennung der bedeutenden nationalen Bestrebungen der deutschen Turnerschaft, indem es u. a. ausführt: Die befohlene Teilnahme der Armee an dem Turnfeste ist ein bedeutungsvoller Vorgang und kann als ein Dank an die deutsche Turnerschaft angesehen werden dafür, daß sie jährlich Tausende von Männern (1910 waren es 35 222) nicht nur körperlich zum Waffendienst geschickt macht, sondern sie auch erzucht, die Pflichterfüllung und den Dienst fürs Vaterland als schönsten Schmuck des Mannes zu betrachten. Die deutsche Turnerschaft steht mit ihren idealen Bestrebungen in schroffem Gegensatz zu dem materialistischen selbstsüchtigen Geiste unserer Zeit, und da sie innerhalb des deutschen Sprachgebietes mehr als 1 000 000 Mitglieder zählt und in ihren Abteilungen fast 60 000 Frauen, mehr als 62 000 Schüler und über 25 000 Mädchen turnen, so könnte sie, wie schon einmal vor hundert Jahren, dem deutschen Volke ein Jungbrunnen werden. Unteroffiziere und Mannschaften, die ihre freien Abende in den Turnsälen der deutschen Turnerschaft zubringen, werden hiervon reichen Nutzen haben. Der Verlauf der Ereignisse hat gezeigt, daß die Teilnahme der Armee an dem Turnfest eine weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausreichende Wirkung ausgeübt hat und ausüben wird. Die vaterländische Turnerschaft erkannte in ihrer Teilnahme, daß der Staat, dem sie dienen möchte, ihre geistliche Arbeit dankbar hinnimmt und würdigt, und wird dadurch nicht nur ermutigt, sondern auch gekräftigt werden. Aber auch die zahlreichen deutschen Vereine im Auslande werden daraus Nutzen ziehen. Hierauf wies der Vertreter der deutschen Turner Brüssels in begeisterter Rede beim Jubiläum am 19. Juni hin. Er feierte die Teilnahme der Armee als eine Tatsache von weittragender nationaler Bedeutung. Man sei gewöhnt, im Ausland zu hören, daß in Deutschland das Heer abseits stehe, und konfirmierte daraus vielfach Gegensätze, die geeignet seien, die Einigkeit der Deutschen im Auslande zu fördern. Hier habe sich gezeigt, daß dieser Gegensatz nicht vorhanden sei, daß die vaterländische Turnerschaft und das vaterländische Heer einander tragen und ergänzen.

gekannt und auf Raven in den glänzendsten Verhältnissen zu sehen Gelegenheit gehabt hatte, der würde jetzt Mühe gehabt haben, sie in dieser gebeugten, hinfälligen Gestalt wieder zu erkennen. Eine solche Veränderung hatte sich in wenigen Wochen an dem stolzen Mädchen vollzogen. Ihre Augen, welche einst jeden Mann zu ihrem Bewunderer machten, waren vom Weinen getrübt und lagen tief in den Höhlen. Ihre Züge waren gramvoll und bleich.

Seit zehn Tagen konnte das umherirrende Mädchen keine Ruhe mehr, sondern wanderte von Ort zu Ort, den Menschen schen ausweichend, und von dem Entsetzen ergriffen, daß Gräfin Eleonore sie durch Häßlichkeiten lassen konnte.

Sie hatte die sächsische Residenz noch in derselben Stunde verlassen, in der sie Gräfin Eleonore in den Armen Oktavias, ihrer Cousine, erblickt hatte. Sie war gekommen, um die Schauspielerin Asta Normann in den Staub niederzubeugen, um die Nebenbuhlerin zu demütigen, welche ihre hohen Ziele zu durchkreuzen wagte und sie mit Gewalt oder durch Intrigue von Silvan zu trennen, und ahnungslos, daß dort die Nemesis ihrer harrete, war sie ihrem eigenen Verderben in die Arme geeilt.

Furchtlos und ohne Schwanken, was sie zu tun habe, hatte sie das Haus in der Ostallee betreten, denn für sie war dieser Weg der letzte Anker, an dem ihre Zukunft hing und das Ziel, um welches sie Herz, Liebe und die Ruhe eines Anderen einsetzen wollte. Mehr noch, um dieses Ziel zu erreichen hatte sie die Mutter verleugnet, deren tränenschwerver Blick wie ein verheerender Feuerstrahl ihr Herz getroffen hatte. Nun war ihre erträumte, herrliche Welt nur noch ein Traummerhausen — sie stand am Ende ihrer Bahn! Sie

und diese Einheit, die beim Turnfest deutlich in die Erscheinung getreten sei, würde im Ausland ihre einigende Wirkung nicht verfehlen. — Die deutsche Armee wird darauf zählen können, daß die Turnerschaft in jedem Kampf für das Vaterland auf ihrer Seite steht, nachdem die Geschichte von 100 Jahren klar gezeigt hat, welchen Idealen die Turner nachstreben, und da diese Ideale dieselben sind wie diejenigen, die das Heer rüstet, so ergibt sich ohne weiteres, daß durch die Erhaltung guter nachbarlicher Beziehungen die Sache des Vaterlandes nur gefördert werden kann. Die Armee hat an dem Gedeihen der deutschen Turnerschaft ein weitgehendes Interesse und wünscht ihr zu ihrer Hundertjahrfeier eine glänzende Zukunft, reich an Arbeit und Kampf, aber auch reich an Siegen für des Vaterlandes heilige Sache.

Aus Nah und Fern.

Eine Rabenmutter.

* Egelsbach. Ein dreijähriges Mädchen aus Frankfurt, das hier in Pflege ist, wurde von seiner Pflegemutter in grausamster Weise mißhandelt, so daß endlich die Nachbarschaft einschritt und polizeiliche Anzeige erstattete. Der Körper ist bis an die Hüfte mit von Schlägen herrührenden Wunden übersät, das Gesicht, hauptsächlich die Augen, sind in unerhörter Weise zugerichtet und zeigen alle Farben. Das Kind bietet ein Bild des Jammers. Jüngst versammelte sich eine erregte Menge vor der Wohnung der Pflegemutter, um Lynchjustiz auszuüben. Das Kind wurde anderweitig in Pflege gegeben.

Unter falschem Namen.

* Berlin. Papiere, die bei einer aus der Syree geländeten Männerleiche gefunden wurden, berechtigten zu der Annahme, daß der Tote ein Arbeiter namens Wilhelm Schwarz sei. Die Leiche, die schon fast in Verwesung übergegangen war, wurde beerdigt. Auf die Benachrichtigung der Heimatsbehörde hin erlaubte sich, daß der Totgeglaubte munter in seiner Heimatsstadt lebt. Der beerdigte Tote hatte 13 oder 16 Jahre unter falschem Namen gelebt.

Opfer des Jyllons von Iquique.

* Valparaiso. Die Zahl der Menschenleben, die der gewaltige Jyllon, der Iquique vollständig zerstört hat, an der Küste und im Innern Chiles forderte, wird auf über 300 geschätzt. Dazu kommen zahlreiche Schwerverwundete, die bei Hauseinsinkern und dem niedergebenden Hagel sowie im Hochwasser der Rißflüsse Verletzungen davontrugen. Der Kapitän eines im Hafen von Iquique eingetroffenen Dampfers erklärt, daß mindestens neun große Ozeanfahrzeuge auf Grund der chilenischen Küste in dem furchtbaren Orkan mit Mann und Maus untergegangen sind. Die zahlreichen Schiffstrümmer und Leichen, die von dem Meere angespielt werden, lassen erkennen, daß der Kapitän nur zu Recht hat.

Der Kampf um das Kind.

* Bidingen. Der Zimmermann Friedrich König aus Glauberg bei Bidingen verlangte, als seine Frau starb, von seinen Schwiegereltern, den Eheleuten Rof in Langendiebach, die Herausgabe seines 2½ Jahre alten Kindes. Da die Eheleute Rof die freiwillige Hergabe des Kindes verweigerten, erwirkte König am Amtsgericht Langensfeld einen Gerichtsbeschluss auf Herausgabe. Auf Grund dieses Beschlusses erhielt der Gendarmenwachmeister in Langendiebach vom Landrat den Auftrag, dem König bei der Abholung des Kindes beizustehen. Der Gendarm und der Bürgermeister des Ortes begaben sich darauf mit König in das Rof'sche Gehöft, wo bereits eine große Menge Ortsbewohner Aufstellung genommen, die alle gegen die Eheleute Rof Partei ergriffen. Es entspann sich nun zwischen der Familie Rof einerseits und den unversöhnlichen Helfern aus der Menge andererseits ein wilder Kampf um das Kind, das dabei unzweifelhaft zertrümmert worden wäre, wenn der Gendarm nicht eingegriffen hätte. Bei dem Kampf war auch den beiden Beamten mitgespielt worden, beide waren an Kopf und

Gesicht verletzt. Rof senior wurde deshalb vom Schöffengericht wegen Widerstands zu 24 Tagen, seine ledige Tochter zu einem Monat Gefängnis, seine Frau, die übrigens bei dem Vorgang einen Schlaganfall erlitt, und sein Sohn zu Geldstrafen von 20 bis 50 Mark verurteilt. Die Hanauer Strafkammer als Berufungsinstanz sprach alle von Strafe und Kosten frei, da die Beamten nicht in rechtmäßiger Dienstausbübung gewesen seien, vielmehr der Gerichtsvollzieher den Gerichtsbeschluss hätte vollführen müssen.

* Ein Soldat des 29. Infanterie-Regiments in Trier erschoss im Hause seiner Eltern mit einer Pistole aus Unvorsichtigkeit seine 16jährige Schwester.

* In der Victoria-Halle zu Southsea brach während einer Vorstellung, in der der Strömungszug und die Flottenrevue von Spithaeb kinematographisch dargestellt wurde, Feuer aus. Unter den 2000 Menschen entstand eine Panik. Alles drängte zu den Ausgängen. Viele wurden ohnmächtig, andere erlitten Querschunden oder wurden durch Fußtritte verletzt.

Montreal, 29. Juni. Während eines schweren Gewitters wurde die große katholische Kirche St. Jean Baptiste durch Blitzschlag in Flammen gesetzt und total zerstört, ebenso eine anliegende Schule und das Altersheim. Es ist kein Menschenverlust zu beklagen, doch sind mehrere Feuerwehrleute verletzt. Der Schaden kann nicht genau angegeben werden, bevor das Feuer vollständig gelöscht ist; er wird bisher auf über eine halbe Million Dollars geschätzt.

Leipzig, 29. Juni. Der Mannes-Reserveoffizier Arpad Edler von Quersurth stürzte beim Probieren eines Pferdes auf dem Kasernenhofe und starb an den Folgen eines Schädelbruchs.

Liverpool, 29. Juni. Viertausend Hafenarbeiter traten heute Morgen in den Ausstand. Sie fordern Anerkennung ihres Verbandes und die Zusage, daß weiterhin nur Mitglieder des Verbandes beschäftigt werden.

Gerihtszeitung.

Wegen Münzverbrechens wurde Emil Fash von Bückwiler zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und fünf Jahren Ehrverlust und Karl Becker von Kaiserslautern zu einer solchen von sechs Monaten vom Zweibrücker Schwurgericht verurteilt. Fash, der falsche Zweimarkstücke anfertigte und verausgabte, engagierte Becker zum Unterbringen der Fälschate.

Aralau, 29. Juni. Die aus dem Kwidlediprozess bekannte Bahnwärtersfrau Mahler wird bei dem Landgericht in Posen eine neue Klage einreichen, die sich nach der Entscheidung des Reichsgerichts gegen den Grafen Kwidled und gegen den als seinen Sohn im Standesregister eingetragenen Knaben richtet.

Bermischtes.

Eine Nachtfahrt im Parfeval VI.

Aus Hamburg wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Ich habe geflogen“ oder „ich bin geflogen“, noch standen wir in lebhafter Debatte über diese so unendlich wichtige Frage auf dem Flugplatz des „Parfeval 6“ in Ohlsdorf vor der Halle, als ein Kollege in beschleunigtem Tempo die Front der harrenden Zuschauermenge aufbrach und mit einem kurzen „Wollen Sie mitfahren?“ Es ist noch ein Platz in der Gondel!“ mir die Aufforderung zur Mitfahrt bei dem Nachtflug des „Parfeval“ überbrachte. Theorie und Praxis! Eben noch unterhielten wir uns über grammatikalische Fragen, und kaum fünf Minuten später war das Problem des „Fliegens“, freilich in ganz anderer Weise, gelöst. Ohne überhaupt nur noch einen einzigen Gedanken dem „ich habe“ oder „ich bin geflogen“ zu schenken, flog ich dahin. „Ich flog!“ Flog, als ob das etwas ganz Selbstverständliches wäre und nicht etwa eine ganz neue, unerhörte neue Etappe in meinem ohnehin an Abwech-

sungen und Erlebnissen nicht gerade armen Leben. Und dabei merkte ich, wenn ich ganz aufrichtig sein soll, nicht einmal etwas von der Nüchtheit des Unterfangens. Gilt doch der „Parfeval“ so ruhig, so ohne Schwantung und ohne die geringste Vibration, die mir bei Seefahrten immer viel unangenehmer als selbst das ärgste Rollen und Schaukeln war, durch die Stille des Sommerabends dahin, daß erst ein Hinunterblicken auf die Felsen und Häuser von Ohlsdorf, auf das Lichtmeer der sich vor uns, hinter uns, um uns dehnen den Stadt, auf das glühende Silberband der Mäler, es mir zum Bewußtsein bringen mußte, daß wir als „Segler der Lüste“ durch das nächtliche Schweigen glitten. — Vor uns der Abendstern. — Aufrechtstehend, leuchtenden Blickes zogen wir ihm entgegen — nicht mehr als armselige Zwerglein des Alltags, sondern in dem Frohgefühl, alles Lastende, Erden schwere, Niederdrückende abgestreift zu haben. So lebenslustig, so arbeitstisch wie auf dieser köstlichen Fahrt fühlte ich mich wohl nur noch ein einziges Mal zuvor. In jener Stunde, in der wir vor mehr als einem Jahrzehnt auf der „Columbia“ im gleitenden Schein der Mitternachtsstern in der Adventsbaivor Anker gingen! Wie alles Große, Schöne im Leben ging auch diese Episode leider viel zu rasch zu Ende. — Glat, sanft, unglaublich sanft landete die Gondel. Die Erde hatte uns wieder. Nicht mit einem Lebewohl, sondern mit einem „Hoffentlich auf Wiedersehen, auf recht baldiges Wiedersehen!“ verabschiedete ich mich dankend vom „Parfeval“ und seinem Führer, Oberleutnant Stelling. Sie beide hatten geflogen, denn ihrer war die Arbeit, die Leistung, während mir, der sich ganz passiv verhalten, die Freude, der Genuß geworden.

Einsbrecher und Menschenfreund.

In den Salons der vornehmen Pariser Welt macht in diesen Tagen ein Erlebnis die Runde, das einem sehr vornehmen jungen Herrn Marquis vor wenigen Tagen widerfahren ist. Der greise, weißhaarige Kammerdiener, der schon den seligen Vater des jungen Herrn Marquis treu gedient hatte, verwechselte einen Auftrag seines Herrn, und da der junge Marquis ein gar strenger Gebieter war, forderte er salbftätig den alten Diener auf, sofort seine Sachen zu packen und das Haus zu verlassen. Weinend gehorchte der Greis, schlich sich auf die Straße und — was das Herz voll ist, dem läuft der Mund über — er erzählte dem ersten besten Passanten seine Not. Der fremde Herr klopste dem alten Mann beruhigend auf die Schulter: „Ihr habt Glück, Ihr seid lust auf einen Menschenfreund gestoßen. Kommt mit, ich werde Euch helfen. Aber keine Danksagungen, die wirkliche Tätigkeit habt jeden Dank. Der freundliche Fremde führte den Kammerdiener in ein Hotel, mietete für ihn ein Zimmer, bezahlte auch 14 Tage Kost und Wohnung und brühte schließlich dem Alten noch einen Hundertfrankschein in die Hand, worauf er spurlos verschwand. Wenige Tage später lehrte der Marquis nach einer anstrengenden nächtlichen Klub Sitzung in seine Wohnung zurück. In seinem Zimmer herrschte wüste Unordnung: ein Einsbrecher war eingedrungen und hatte aus dem Schreibtisch Geld und einige Staatspapiere entwendet. Der Beraubte war bereits im Begriff, zur Polizei zu eilen, als er auf seinem Nachtschisch einen Brief fand, der eine mit dem lakonischen Worte „Rechnung“ überschriebene Mitteilung enthielt: „Ihren alten Kammerdiener in ein Hotel gebracht und andere Vermögensgegenstände: 170 Francs, Entschädigung für den Greis 100 Francs, Kost und Wohnung im Hotel bezahlt 140 Francs, Auslagen für die Beschaffung und Anfertigung falscher Schlüssel 110 Francs, Honorar für mich 200 Francs, macht zusammen 630 Francs, welche Summe in Gold und Wertpapieren erhalten zu haben ich hiermit bescheinige. Charles Gebineau, Einsbrecher.“ Und darunter stand die Adresse des menschenfreundlichen Herrn Gebineau. . . Der Herr Marquis starrte verblüfft auf dieses Schriftstück, überlegte sich den Fall, und statt die Polizei zu rufen, ging er ins Hotel, überzeugte sich, daß sein alter Kammerdiener von den weiteren Taten seines Wohltäters nichts ahnte, und nahm ihn wieder in Dienst.

eine ewige Quelle des Glends bilden würde.

Sollte sie darum die wahre Tochter einer Gräfin von Ravensberg um Namen und Anteile gebracht haben, um an der Seite eines braven Mannes ihr ganzes ferneres Leben hinzubringen? Welche Zukunft konnte Edgar ihr bieten? Sie würde als seine Gattin Frau Stein heißen und vielleicht kleine, veräucherte Zimmer bewohnen, an einem Tische mit seinem Försterburschen und seiner verhassten, alten Großmutter sitzend. Hu, das war ja die verdoppelte Rückkehr in die die Brust beflammende, dunkle Mansarde von Andreas Mutter daheim. Kummermehr! Oder ein neues Vergehen auf das Gewissen laden, als an der Seite eines armen Försters ein solches dahinstirbendes Dasein zu führen!

Die mächtigen Empfindungen, welche ihr das Herz geschwellt und Edgar in die Arme getrieben hatten, waren längst wieder verrauscht. Ihre intriganten Pläne allein erfüllten wieder ganz und gar ihre Seele. Sie stand vor den wichtigsten Entscheidungen in ihrem Leben. Als Tochter Eleonores austretend, glaubte sie Silvains Besitz sicher sein zu dürfen. Sie fürchtete nicht, daß das Schicksal ihr hindernd in den Weg treten und das ganze Gebäude ihres geträumten Glückes zerstören konnte. Sie träumte nur von ihrem erblichen Sieg und erstreckte im Vorgefühl des errungenen Triumphes, gewalttätig jede bessere Empfindung in ihrer Brust.

(Fortsetzung folgt.)

fühlte, daß das Schicksal hier gewaltet habe, denn alles das, was sie ersehnt und sich durch List und Trug hatte zu eigen machen wollen, das war der reinen, tugendhaften Oktavia zugefallen. Sie hatte geträumt, eine berühmte Künstlerin zu werden, und Oktavia war es geworden. Sie hatte mit aller Macht darnach gestrebt, Silvain zu erobern, und Oktavia hatte sein Herz durch Liebe gewonnen und durch ihn ihre Mutter gefunden, deren Namen die rechte Tochter nicht einmal gekannt hatte.

Dieser Schlag war der zerschmetternde für sie gewesen. Und unablässig verfolgte sie in ihrem jetzigen Elend noch das Bild des Mannes, an dem sie sich um einer Anderen halber hatte rächen wollen und der nichts mehr als ein Spielzeug ihrer Launen sein sollte. Sie hatte mit ihm gespielt, aber die Spitze des Dolches hatte ihre eigene Brust getroffen und ihr eigenes Herz verwundet. Er war gerächt.

Die Reife, welche beide vom Schlosse Raven nach Dresden zurückgelegt hatten, war Andrea ein Verhängnis geworden. Von der Allgewalt seiner Empfindungen überwältigt, hatte Edgar seiner Liebe zu ihr dem stolzen Mädchen gegenüber in glühenden Worten Ausdruck gegeben und sie war dem Zauber jener seligen Minute erlegen. Sie hatte es dulden müssen, daß er sie in seine Arme zog und leidenschaftlich küßte. Sie hatte sich nicht dem Glücksrausch zu entreißen vermocht, bis plötzlich sein eigenes Wort sie aus allen ihren Himmeln riß und ihr die nackte Wirklichkeit wieder vor die Seele führte. Weshalb sie alle betrogen, weshalb sie diese Reife unternommen, alles, alles trat ihr plötzlich wieder vor die Seele und das Ziel ihres ehrgeizigen Strebens, Herrin von Ravensberg zu werden, sah sie mit einem Male wieder groß und deutlich vor sich.

Alle ebleren Regungen ihres Herzens mit wahren Heroismus, der ihr in einer besseren Sache zum Ruhme gereicht haben würde, niederlämpfend, machte sie sich von Edgar frei und bannte ihn durch die große Macht, die sie auf ihn ausübte, wie sie wohl wußte, in Schranken zurück. Als der Zug dann an der nächsten Station für einige Minuten hielt, machte sie seinen bedekten, glühenden Liekesbeteuerungen damit ein für sie sehr willkommenes Ende, daß sie die Atmosphäre im Rupee zu drückend heiß fand und eine Promenade auf dem Bahnhofsperron vorschlug. Edgar willfahrte gern dem Wunsch des geliebten Mädchens. Zu Andreas Schrecken sollte das Schicksal ihr hier völlig unerwartet die Mutter in den Weg führen. Nur ein Gedanke erfüllte sie: der Mutter zu entkommen. Wie schlau sie diese Flucht bewerkstelligte, wissen wir. Aber das Verhängnis eilte ihr mit Riesenschritten voraus. Als entlarvte Betrügerin sollte sie fliehend die Stätte wieder verlassen, die sie im Triumph, und ihre Nebenbuhlerin in den Staub beugend, hatte betreten wollen.

Nachdem sie sich von ihrer Mutter auf jener Bahnhofstation in ein anderes Rupee geflüchtet hatte, erfüllte sie nur noch die eine Sorge, in Dresden unmerklich den Bahnhof verlassen zu können. Bald hatte sie einen Plan gefaßt.

Der Zufall hatte sie von Edgar getrennt, das konnte ihr den Weg zu ihrem Ziel wieder frei machen und dieser Gedanke gab ihr den Mut, diese Trennung als ein Lebewohl für ewig zu betrachten. Was lag ihr daran, ob er sie in seinem innern treulos und verräterisch schalt, wenn er sie vielleicht gar verachtete? Sie hatte heute eine größere Gefahr überstanden, indem sie der Mutter geflohen war, und durch diese Flucht einer Liebe entsagen konnte, welche für sie nur

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werten Kundschaft, der verehrlichen Nachbarschaft sowie den gesamten Einwohnern von Flörsheim und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit

Sonntag, den 2. Juli 1911
in meinem Hause

Wickererstrasse 1, Ecke Bahnhofstrasse
eine
Brot- und Feinbäckerei nebst **Conditorei und Café**
eröffne. Das mir in meinem alten Geschäftshaus erwiesene Wohlwollen bitte ich auch auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll

Ph. J. Dörrhöfer,
Bäckerei, Conditorei u. Café
Wickererstrasse 1, Ecke Bahnhofstrasse.



Gutes Wetter

können wir brauchen
am Sonntag, den 2. Juli 1911.

Keine Langeweile

in dem beliebten

'Karthäuseraal'

Orchestrion! Komiker! Grammophon!

Turnplatz und Turnhalle der Flörsheimer Turngesellschaft.

Grosser Garten und Kegelbahn.

Ein Besuch ist für Jedermann von Interesse, denn eine Besichtigung der uralten, von den ehemals ansehnlichen Karthäusermönchen erbauten Kellerräumen wird nicht alle Tage geboten.

Zum Ausschank kommt ein hochfeines, ringfreies

Karthäuserbräu per Glas 10 Pfg.
sowie prima abgelagerter Aepfelwein (Speierling) p. Glas 12 Pfg.
Durch eine reichhaltige Wein- und Speisenkarte werden die Besucher zufriedengestellt.
Es ladet höflichst ein

P. Jos. Hartmann.

Turn-Verein von 1861

Flörsheim a. M.

Der Protektor unserer Jubelfeier, Herr Landrat Kammerherr von Heimbürg wird unsere Festlichkeit mit seinem Besuch beehren und bereits heute Abend um 9.01 Uhr hier eintreffen.

Wir werden den Herrn Landrat mit dem gesamten Verein mit Musik und Fahnen abholen und bitte daher die Mitglieder sich pünktlich um 8 Uhr im Vereinslokal „Kaisersaal“ einzufinden.

Auch die verehrten Herren des Ehrenausschusses bitte ich, sich, wenn irgend möglich an der Bahn oder aber in der Festhalle einzufinden.

Der Vorstand:

Simmer, I. Vorsitzender.

Ich wohne jetzt

Untermainstr. 9

Karl Stroh,
Landschaftsgärtner.

Schöne schwarze Kirschen
und
rote Herzkirschen

per Pfund 20 Pfg. empfiehlt

Anton Schick,
Eisenbahnstraße 6.

Gewerbliche Zeichenschule.
Bekanntmachung.

Sonntag, den 2. Juli d. Js. fällt der gewerbliche Zeichenunterricht aus.

Der Vorstand.

Cognac
Scherer

altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,
Untermainstrasse.

Herren- u. Damen-Stiefel

modernste Formen in verschiedenen Lederarten

3.90, 4.90, 5.90, 6.90, 7.50 M.

Bergstiefel, Strassenstiefel und Sportstiefel

vom Elegantesten bis zum Derbsten.

Turnschuhe Turnstiefel

22/28	1.25	29/35	1.49	36/43	2.45
36/43	1.89	44/47	2.30	44/47	2.90

R. Altschüler, Mainz

Schusterstraße 49. Große Bleiche 16.

Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.
34 eigene Geschäfte.



Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgepaltene Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Werktagen die dreigegepaltene Zeitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 25 Pfg., mit Beleglohn 30 Pfg., durch die Post RM. 1.30 pro Quartal.

Erscheint

Dienstage, Donnerstage und Samstage. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Marktplatz Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 76.

Samstag, den 1. Juli 1911.

15. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Bermischtes.

* **Vorsicht beim Kirschenessen.** In Hülle und Fülle haben in diesem Jahre die bald fast schwarz, bald tiefrot, bald hellgelb schimmernden Kirschen sich auf dem Markte eingestellt. Leider wird beim Genuß der Kirschen noch immer einer Unsitte gehuldigt, die schon oft verhängnisvolle Folgen nach sich gezogen hat, die sich aber trotzdem immer wieder zeigt. Es ist dies das Verspeisen der Kirschen mit samt den Kernen. Gerät ein solcher in den Blinddarm, was durchaus nicht selten vorkommt, so ruft er hier eine schwere Entzündung hervor, und gar oft vermag nur eine lebensgefährliche Operation den Erkrankten vom Tode zu retten. Auch in anderer Hinsicht wird mit den Kirschkernen ein grober Anflug getrieben, der nicht scharf genug gerügt werden kann. Die Kirschenesser, die verständlich genug sind, sich selbst vor Schaden zu bewahren, indem sie die Kerne beim Zerkauen der Frucht wieder von sich geben, werfen diese achlos auf die Straße, unbekümmert darum, ob ein Kitten sich darüber ausgeleitet, zu Fall kommt und Arme und Beine bricht. Also nochmals: die Kirschkerne nicht mit hinunter schlucken, aber auch nicht achlos auf Treppe oder auf das Straßenpflaster werfen!

* **Deitsch a. Rh., 29. Juni.** Hier stürzte kürzlich das 8jährige Söhnchen des Hotelbesizers Winkel beim Spielen am Rheinufer ins Wasser. Ein in der Nähe sich aufhaltender Gemeindegewerkspranger dem Knaben nach und holte ihn glücklich ans Land.

* **Hochheim, 29. Juni.** Zrl. Zöllner, die bereits seit April d. J. beurlaubt ist, wird am 1. Dezember d. J. nach 32jähriger Dienstzeit in den Ruhestand treten; an der hiesigen Schule hat sie über 24 Jahre gewirkt.

* **Höchst a. M., 29. Juni.** Im hiesigen Kreis sind 19 Orte verpflichtet, bei der Kassauischen Spartasse einen Schulbaufonds anzulegen. Diese Orte haben bis jetzt 15585 Mark 38 S. angeammelt. Nied 2105 M., Schwanheim 1914 M., Sossenheim 1395 M., Unterliederbach 1379 M., Sindlingen 1113 M., Zeilsheim 1053 M. Die übrigen Gemeinden bleiben bis jetzt unter 1000 M. zurück. Griesheim und Höchst sind von der Baufondsanlage ausgenommen.

* **Ober-Ramstadt.** Der hiesige Briestaubenklub „Heimkehr“ veranstaltete nunmehr sein letztes diesjähriges Preisfliegen ab Flensburg über Schleswig-Holstein. Zu dieser Strecke von 550 Kilometer brauchten die Tauben durchschnittlich 10 Stunden zur Rückkunft, kamen also sämtlich erst abends hier an.

Noch immer Schuhwaren

sind die Preise für

in der Schuhhandlung

Johann Lauck IV.,

Flörsheim am Main, Hauptstraße 29,

so billig, daß Sie es nicht versäumen sollten, Ihren Bedarf sofort zu decken:

rote Kinderschuhe zu	0.75
Ziegenleder-Knopfstiefel, Lackblatt, 25—26	3.50
do. do. do. 27—30	4.—
Damen Cap. Chevreau-Knopfstiefel, Lackspitze	6.50
Herren-Vogel-Halbstiefel	7.50
Damen-Spangenschuhe, Lackspitze	3.50
Lastring-Schnür-Knopf- u. Spangenschuhe	2.50
Schifferpantoffel, prima Ware	5.—

sowie alle anderen Artikel in bester Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schneider-Ausschnitt.

Billigste Preise.

Man verlange:

GREIF COGNAC

Aerztlich empfohlen.
Vielfach preisgekrönt, Geizh. gesch.

Unsere Destillate sind in unserer Brennerei aus gesunden französischen und deutschen Weinen gebrannt.

Erste
Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1843.
1/2, 1/3 Flaschen in allen
Preislagen
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

* **Wiesbaden, 28. Juni.** Gestern abend wollte in der Sedanstraße ein 26jähriges Mädchen auf dem circa 5 Meter hohen Dache der Wäscherei R. Wäsche aufhängen. Hierbei glitt es aus und stürzte in den Hofraum, wo es bewußtlos liegen blieb. — Eine Fahrkarte 4. Klasse verlor gestern im hiesigen Hauptbahnhof eine ärmere Frau. Die Nummer der verlorenen Karte wurde nebst der Adresse der Frau von der Bahnverwaltung notiert. Da erschien nachmittags ein hiesiger Mann und brachte die Karte mit der Bemerkung, er könne die Fahrt nicht machen und wünsche den Betrag zurück — für die gefundene Karte.

* **Westerburg, 1. Juli.** Das Dörfchen Alertchen im hiesigen Kreise hat glückliche Zustände aufzuweisen. Die Gemeinde hat keine Steuern, wendet aber trotzdem größere Summen für das Wohl der Einwohner auf. So wird zur Zeit eine große Viehweide melioriert, wofür zwanzigtausend Mark vorgesehen sind; ferner soll eine neue Schule mit zwei Lehrsälen und Lehrerwohnungen erbaut werden und endlich plant man noch die Anlage einer Wasserleitung.

* **Wschaffenburg, 29. Juni.** Gestern Nachmittag stürzte im Schulhause in Damm beim Spielen ein Schüler der 7. Klasse vom Stiegengeländer des dritten Stockes in den zweiten ab. Er erlitt einen doppelten Arm- sowie einen Nasenbeinbruch.

Bereins-Nachrichten:

Turnverein. Zusammenkunft des Vereins für den Fadelzug am Samstag Abend um 8 Uhr im Kaffeehaus. Sonntag Vormittag 9 Uhr Zusammenkunft an der Wohnung des Präsidenten Simmer, wegen des Kitzganges und der Friedhofsfeier. Komplette Turnkleidung ist anzulegen. Sonntags mittags 1/2 Uhr Zusammenkunft des Vereins im „Kaffeehaus“.

Militärverein. Die Kameraden beteiligen sich am Samstag Abend am Fadelzug. Zusammenkunft im „Hirsch.“ Sonntag Nachm. 1 Uhr ist Zusammenkunft zur Beteiligung am Festzug beim Kameraden Chr. Munk. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Stenographenverein Gabelsberger. Jeden Donnerstag Abend von 9—10 Uhr Unterrichtsstunde.

Humor. Musikgesellschaft „Oyra“. Jeden Mittwoch Abend 9 Uhr Musikstunde bei Adam Beder.

Kath. Jünglingsverein. Mittwochs u. Freitags 1/2 9 Uhr Turnen im „Schützenhof“, an den übrigen Wochentagen Spielen im Hofe des Schwesternhauses.

Warnung!

Ich warne hiermit Jeden, die gegen mich in gemeiner niederträchtiger Weise in Umlauf gesetzten Verleumdungen öffentlich auszusprechen und weiterzuerbreiten, da ich sonst jeden gerichtlich belangen werde.

Wilhelm Platt.

15% Preisermässigung.

Durch die zunehmende Ausdehnung meines Geschäftes genötigt, meine Lokalitäten zu vergrößern, wird am 1. September die ganze I. Etage des Nebenhauses „Alte Universitätsstraße 21“ mit meiner Etage verbunden. Gleichzeitig findet eine Erneuerung der bisherigen Räumlichkeiten statt und ist dieserhalb abwechselnd die Räumung des Parterres, der I. und der II. Etage erforderlich.

Um diese Räumung zu erleichtern, soll das gesamte Warenlager möglichst verkleinert werden und gewähre ich dieserhalb bei sämtlicher fertigen

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

auf meine anerkannt billigen, festen Preise 15% Cassasconto.

20% auf weisse Anzüge, Blousen u. Sport-Blousen, sowie auf **Sweater u. Sweater-Anzüge 20%**

MAINZ
23 Ecke Schusterstr. 23

S. WOLFF jr.

MAINZ
23 Ecke Schusterstr. 23

Höchste Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation.

In Preis und Qualität allen voran!

Nur infolge meines grossen Umsatzes kann ich so billig verkaufen. Für die Qualität leiste weitgehendste Garantie bei jedem Paar.

Kinder-Stiefel	Damen-Stiefel	Herren-Stiefel	Arbeits-Stiefel
Wichsleder 27/30 3.25 31/36 3.75	bereits von 6.50 an in schwarz u. braun Cheviot	bereits von 4.50 an in la. Wichsleder	in Rindleder bereits von 5.80 an
Boxleder 27/30 4.— 31/36 4.50	bereits von 5.80 an in Boxleder	bereits von 6.50 an in Boxleder	Schaft-Stiefel von 8.50 an
la. Boxcalf 27/30 5.50 31/36 6.50		in Boxcalf u. Chevreau für Herren u. Damen	

12.50 Stiefel zu 11 u. 12

Manes

Coulanteste Bedienung.
Weitgehendste Garantie
für jedes Paar.

Mainz, Schöffersstr. 9.



Ueber ganz Deutschland
verbreitet, erhält die „Berliner Abendpost“ zu den meistleseren
Beitragern der Reichshauptstadt. Sie ist nicht eine Zeitung für die
Berliner, sondern eine Berliner Zeitung für das Deutsche Reich. Die
„Berliner Abendpost“ enthält deshalb nicht Dinge, die nur für den
Berliner Interessierten haben, berichtet daher aber umso eingehender über
alle Vorkommnisse des politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen
und gesellschaftlichen Lebens, die draussen im Reich interessieren. Die

Berliner Abendpost

ist in jeder Beziehung unabhängig und vorurteilsfrei. Sie dient keiner
Partei, gibt ihren Lesern aber, ohne irgendwelche Interessen zu verletzen,
hätte aber mit ihrem eigenen freien Urteil nicht zurück. Der Handels-
stell der „Berliner Abendpost“ mit Kassen, Briefkasten, Verlagsstellen
etc. gibt ein vollständiges Bild unseres gesamten Wirtschaftslebens
und ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für jeden Kapitalisten und Sparrer.

Monatl. bei der Post 60 Pf.

Mit den Beilagen: „Illustrirte Sonntags-Unterhaltung“
„Blatt „Deutsches Heim““, „Kinderheim“ und „Berichtskalender“.

Man verlange kostenlos achtstägiges Probe-Abonnement.
Verlag Ullstein & Co., Berlin SW

MIT
JEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF

DIE

Meggendorfer-Blätter

München

PROBE-NUMMER GRATIS vom VERLAG
MÜNCHEN

MUSKATOR!

bestes Hühner- sowie
Küdenfutter (Trockenfütterung).
Berg. Kraftfutterwerke Rade v. Wald
Niederlage
Drogerie Schmitt, Flörsheim.

Wurst-Abschlag!

Feinste Wurstwaren, rohen u. gekochten Schinken
im Aufschnitt, Dörrfleisch, Würstchen, Wurstfest,
garantiert reines
Schweine-Schmalz per Pfund 65 Pf.
Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

Achtung!

Zur Saison bringe mein
Künstliches Wasser
und Limonade in empfehlende Erinnerung. — Ferner
Liefere sämtl. Naturwasser wie Emser Kränchen, Karls-
bader, Kronthaler, Ober- und Niederjellerer usw.
Prima Siffig per Liter 15 Pfg.
Jat. Bauer, Flörsheim, Eisenbahnstr. 66.

Gefang- Bücher

empfehl
H. Dreisbach, Papierhandlung.

L. ALBINUS, Mainz

Schusterstr. 42 Ecke Quintinsturm
empfiehlt
das Neueste in Stroh Hüten.

Balm, Manila u. echte Panama
in allen Preislagen
Kinderstrohüte von 40 Pf. bis 3 Mk.
Feldhüte für Damen u. Herren
Herren-Filzhüte in allen neuen mod. Farb. u. Form.
Damen-, Herren- u. Kinder-Schirme
in allen Preislagen
von den billigsten bis allerfeinsten Qualitäten
Herren-Spazier-Stöcke modern u. schön
von 50 Pfg. bis 3.50 Mk.
Kinderstöcke von 12 Pfg. an
in allen Preislagen.
Reparaturen schnell, gut u. billig.

Abgeschlossene Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten.
Näheres Expedition.

Oswald Schwarz

Flörsheim, Eisenbahnstraße.
Spezial-Geschäft für
alle Näh- und Besatz-Artikel
Wäsche und Ausstattungs-Artikel
Wollene u. baumwollene Waren
Schneiderei-Artikel
Posamenterie, Besatz, Litze Knöpfe etc.
Alle Waren
in reichster Auswahl bei garantiert
billigsten Preisen.

Achtung!

Alle Sorten Wurstwaren

täglich frisch.
Cervelat- u. Mettwurst sowie Dörrfleisch
empfiehlt
Matth. Roth, Eisenbahnstr. 33.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann meine mit Firma versehenen
Flaschen zu Privatweiden zu gebrauchen oder zu ver-
kaufen, auch alle Geschäftsleute, besonders Kolonial-
warenhändler in meinen Flaschen irgend eine Ware zu
verabfolgen, da all dieses lt. Gesetz
strafbar
ist. Zuwiderhandlungen werden von mir strafrechtlich
verfolgt.
Jakob Bauer, Flörsheim
Mineralwassergeschäft.